

Die Inspection Oschatz

als vierte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.



Lief. 22.



Striegnitz.

(Beschluß.)

In Striegnitz befindet sich ein mit seinen Fluren im Halbkreise um das Dorf herum liegendes 5 Hufengut, dessen Besitzer, laut eines Abschiedes vom Consistorio zu Meissen vom Jahre 1572, an den Pfarrer den Zehnten von allen erbauten Früchten zu geben hat. Dieses Zehntgut, welches nach der Matrikel dem ersten Besitzer unentgeltlich überlassen worden ist, soll in den ältesten Zeiten ein Klostergut gewesen sein, wovon noch jetzt sich Spuren nachweisen lassen.

Dem jedesmaligen Pfarrer ist die Benutzung von einem in Striegnitzer Flur gelegnen 2 Hufengute überlassen, zu dessen Bewirthschaftung besondere, von dem Wohnhause des Pfarrers getrennte, Gebäude vorhanden sind. Das hiesige ehemalige bedeutende Pfarrinventarium ist, nach einer Bemerkung der Matrikel, vor undenklichen Zeiten zugleich mit den Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen, und 1802 vom Ober-Consistorio zu Dresden abgeschrieben worden.

Die Gerichtsbarkeit über Koitzsch und Striegnitz ist von dem gegenwärtigen Besitzer des Rittergutes Seerhausen an den Staat abgetreten worden, und wird wahrscheinlich von diesem Jahre an zu dem Amte Oschatz, oder, wie man sagt, zu einem in Commatzsch neu zu errichtenden Amte geschlagen werden.

Ganz nahe bei Striegnitz, nach Südost hin, befindet sich der jetzt fast ganz ausgetrocknete Polzschnier See, zu welchem unsre heidnischen Vorfahren schaarenweise wallfahrteten, wähnend, daß sich in demselben eine, den Ackerbau befördernde, gute Gottheit befinde, deren Stelle späterhin eine Anzahl von Fröschen einnahm. Nach der Schlacht bei Torgau im 7jährigen Kriege (so erzählte dem Schreiber dieses, ein bejahrter Mann jener Zeit) hatte der König von Preußen, Friedrich II., auf dem Rittergute zu Dörschnitz und Prinz Heinrich im Pfarrhause zu Striegnitz das Hauptquartier genommen. Ersterer wurde nach mancher, bei Torgau schlaflos durchwachten Nacht, durch das monotonische Con-

cert der Schützlinge von Abdera dermaßen im Schlafe gestört, daß er Befehl gab, die unsaubern Nachbarn zum Stillschweigen zu bringen. Allein nichts, selbst der Kanonendonner nicht, vermochte das zu bewirken, bis endlich ein Unterofficier durch angezündete, am Ufer des See's aufgepflanzte, Pechfackeln dem muthwilligen Geschrei ein Ende machte. Auf die Nachricht von der Heldenthat des Unterofficiers ließ der König ihn vor sich rufen und begrüßte ihn mit Einem: Guten Morgen, Herr Lieutenant!

Mehltheuer.

Um das Jahr 1090 hatte Burggraf Heinrich von Meissen einen Burgwart in Mehltheuer, dessen Name bei Sorben und Wenden Nimuncowa (nie Mehl) hieß. Dieser hat ohnstrittig die hiesige Kirche gegründet. Das jetzige schöne und dauerhafte Kirchengebäude ist 1747 erbaut worden. Der 1777 aufgeführte Thurm zeichnet sich durch seine Höhe und schöne Form aus.

Das Dorf Mehltheuer hat von Alters her als Filial zu Striegnitz gehört. Es befinden sich in Mehltheuer außer einem, dem Pfarrer in Striegnitz zur Benutzung überlassenen, Feldgute und Garten auch einige Wiesen nebst Holzland.

Seit dem Jahre 1716 ist von einem Fräulein v. Reichenbach ein Kapital von 7000 Mfl. niedergelegt worden. Die Zinsen dieses Kapitals sollen nach der 1716 ausgestellten und vom Ober-Consistorio confirmirten Stiftungsurkunde, folgendermaßen verwendet werden: 1.) Ein von dem jedesmaligen Besitzer des Rittergutes Zahnisshausen einzusetzender Lehrer, erhält alljährlich 100 Thlr. Besoldung dafür, daß er 12 Kinder von den nach Zahnisshausen gehörigen ärmern Unterthanen unterrichtet. 2.) Die 12 Kinder erhalten Kleidung, Bücher und noch Geld zu Brode. Das Recht, diese 12 Kinder zu ernennen, steht dem jedesmaligen Besitzer von Zahnisshausen zu. 3.) Das Schulhaus des Gestiftslehrers wird davon reparirt und der Neubau besorgt.